

Landeshauptstadt Stuttgart
Der Oberbürgermeister
GZ: OB 6560 - 00

Stuttgart, 06.12.2010

Stellungnahme zum Antrag

Stadträtinnen/Stadträte – Fraktionen SPD-Gemeinderatsfraktion
Datum 26.11.2010
Betreff Bevölkerungsentwicklung und Wohnungsbau

Anlagen

Text der Anfragen/ der Anträge

1. Vorbemerkung

Für die Ermittlung des Zusammenhangs zwischen Wohnungsbautätigkeit und den damit einhergehenden Einwohnereffekten muss ein geeigneter Zeitraum gewählt werden. Aufgrund von demografischen Sondereffekten (Aus- und Übersiedlerwelle, Bürgerkriegsflüchtlinge aus Jugoslawien, Asylbewerber, Zuzüge im Wiedervereinigungsboom) in der ersten Hälfte der 90er-Jahre, sollte nach Auffassung des Statistischen Amtes in einer Zeitreihenuntersuchung dieser Zeitraum als atypisch außer Betracht bleiben – zumal sich diese Effekte regional in unterschiedlicher Intensität auf die Bevölkerungsentwicklung einwirkten. Sowohl die nach 1989 stattfindenden Einwohnerzuwächse als auch der anschließende Rückgang der Einwohnerzahlen (Stuttgart verlor ca. 17 000 Einwohner zwischen 1992 und 1998) fanden unabhängig von der Wohnungsbautätigkeit statt und waren vorwiegend politisch bedingte Wanderungen.

Für die Themenstellung besser geeignet ist daher nach Auffassung des Statistischen Amtes eine Analyse im Zeitraum ab 1997.

2. Ergebnisse

Im Zeitraum 1997 bis 2008 erhöhte sich der Wohnungsbestand in Stuttgart um 4,2 Prozent, in der Region (ohne Stuttgart) um 9,9 Prozent in den restlichen Stadtkreisen um 5,8 und im Land um 9,3 Prozent. In Stuttgart stieg die Einwohnerzahl in diesem Zeitraum um 2,5 Prozent, in der Region um 3,9, in den restlichen Stadtkreisen um 3,8 und im Land um 3,4 Prozent. Überall im Land nahm in diesem Zeitraum die Einwohnerzahl je Wohnung ab.

Um die „Effektivität“ der Wohnungsbautätigkeit vor dem Hintergrund einer unterschiedlichen hohen Bauintensität beurteilen zu können, wurde in einer Modellrechnung die Wohnungsbautätigkeit des Landesdurchschnitts von + 9,3 Prozent (1997 – 2008) zugrunde gelegt. Die Veränderungen auf der Einwohnerseite, d.h. die unterschiedlich schnell verlaufende Singularisierungsprozesse/Abnahme der durchschnittlichen Haushaltsgrößen wurde dagegen in den jeweiligen Gebieten beibehalten. Danach hätte Stuttgart bei gleicher Bauintensität wie im Land einen Einwohnerzuwachs von 7,5, die Region von 3,3, die restlichen Stadtkreise von 7,2 und das Land wie gehabt von 3,4 Prozent erzielt.

Es kann daher davon ausgegangen werden, dass die Effektivität der Wohnungsbautätigkeit in Stuttgart (wie auch in den anderen Stadtkreisen des Landes) hinsichtlich des Einwohnereffektes in diesem Zeitraum deutlich größer war als im Land und in der Region. Ursache hierfür ist unter anderem, dass der Strukturwandel der Haushaltsformen hin zu kleineren Haushalten in Stuttgart mittlerweile deutlich langsamer als in der Region und im Land verläuft.

Dr. Wolfgang Schuster

Übersicht über die Entwicklung der Einwohner- und Wohnungszahlen in Stuttgart, der Region Stuttgart (ohne Stuttgart) den restlichen Stadtkreisen und dem Land Baden-Württemberg

Jahre	Merkmal	Stuttgart	Region (ohne S)	Restliche Stadtkreise	Land
1997	Einwohner (31.12.)	585274	1996339	1334872	10396610
	Wohnungen	284161	879123	649081	4541564
	Einwohner je Wohnung	2,06	2,27	2,06	2,29
2008	Einwohner (31.12.)	600068	2074459	1385747	10749506
	Wohnungen	296084	966329	686967	4962816
	Einwohner je Wohnung	2,03	2,15	2,02	2,17
Veränderungen 1997 – 2008 in %	Einwohner	2,5	3,9	3,8	3,4
	Wohnungen	4,2	9,9	5,8	9,3
Modellrechnung	Wohnungsplus von ... % führt zu einem	9,3	9,3	9,3	9,3
	Einwohnerplus von ... %	7,5	3,3	7,2	3,4

Quelle: Bevölkerungs- und Wohnungsfortschreibung, Statistisches Landesamt; eigene Berechnungen

Verteiler
<Verteiler>